



©: Franz Neumayr

## Heinz Mitteregger konzipiert die Fotografen der Zukunft

**Die Aufhebung der Meisterprüfung (als Zugang zum Gewerbe) durch den Verfassungsgerichtshof war ernüchternd. Doch mit dem „Qualified Austrian Photographer“ haben Österreichs Berufsfotografen ein Qualitäts-Tool entwickelt, das die Qualitätssicherung des Berufsstandes gewährleistet.**

Wenn Heinz Mitteregger über seinen Beruf spricht, dann ertastet man bald, warum der Judenburger Fotograf geworden ist. In einem erfasst man aber auch, warum er als Landes- und Bundesinnungsmeister behände an diversen Blenden dreht, um die richtige Belichtung für den nächsten Schritt einer Entwicklung zu finden. Klar, dass ein Gespräch mit der Zukunft beginnt.

„Es macht mir Freude, vielen Individualisten zu begegnen, deren Stile zu besprechen, deren Vorstellungen nach Möglichkeit zusammenzuführen. Aber ich gebe zu, man muss Fotografen schon sehr mögen, um das mit Leidenschaft zu tun ...“

Heinz Mitteregger umschreibt seinen Antrieb, als Bundesinnungsmeister zu werken und zu wirken.



©: Franz Neumayr



©: Franz Neumayr

Heinz Mitteregger: „Wollen wir die Zukunft meistern, sind die Berufsbilder für Fotografen neu zu definieren.“

### Geschäftsmodelle der Zukunft

Demnächst werden sie präsentiert, diese Geschäftsmodelle – nämlich im Zuge der Gmundner Fototage im März. Claudia Brandstätter von BMM, dem 1. Steirischen Trendbüro, hat im Auftrag der Bundesinnung Potentiale für die Berufsgruppe für die nächsten Jahre skizziert. In dieser Arbeit geht es um fotografische Ansprüche und sinnvolle Investitionen, die über Karrieren von Fotografen mehr denn je entscheiden, es geht um Netzwerke und zielgerichtete Weiterbildung – und es geht um Markt- und Kundennähe. Der Leitfaden für ein erfolgreiches Fotografenleben wird in Buchform präsentiert. Deswegen nochmals: Auf nach Gmunden!

### Ohne Bildung wenig Möglichkeiten

Bereits 2014 wurde der QAP – Qualified Austrian Photographer – ange-dacht, in Salzburg haben die ersten Fotografen diesen Titel am 3.7.2014 entgegennehmen können. Jährlich sind es seither etwa 15 Berufsfotografen, die sich alleine in Salzburg derart qualifizieren. Warum der QAP? Diese Frage beantwortet Heinz Mitteregger mit zwei Argumenten. Man will damit den vielen Bildungs-anbietern, oft „Hasardeure, die

einen verunsicherten Berufsstand Stabilität suggerieren“ Paroli bieten. Und man will den Fotografen in der Folge Qualitäts-Sicherheit in der Ausbildung bieten. „Der QAP wird gemeinsam mit dem WIFI geschult“, so Mitteregger. Dadurch sind alle Standards dieser Ausbildung im Bachelor-Rang gesichert – fest-geschrieben ist das im Nationalen Qualifizierungsrahmen NQR. Für die Absolventen eröffnet sich so die Möglichkeit des Abschlusses eines Masterstudiums, etwa an der Donau-Universität Krems.

### Trockene Arbeit zwischen Paragraphen

Innungsarbeit ist aber auch staub-trockene Materie. So sind etwa diverse Gesetzesvorlagen zu prüfen. Das Themenfeld ist dabei ein viel-fältiges – Drohnenfotografie, e-Pass-bild, Schulbild oder EU-Richtlinien im Allgemeinen. Nicht süffig, dieser Teil der Arbeit, „aber wichtig, „weil vieles davon Existenzen definitiv beeinflussen kann“, formuliert Mitteregger seine Obsorge.

### Wirklich schöne Aufgaben sind ...

„Der Traumseher“, so Mitteregger. Warum? „Dieser anlässlich der Gmundner Fototage, welche sich am Traunsee zum Branchentreff kristalli-

siert haben, ins Leben gerufene Preis steht für Qualität und Kreati-vität österreichischer Berufsfoto-grafen. Ich bin guten Mutes, den „Traumseher“ in den kommenden Jahren noch zu intensivieren“.

Schön sind aber auch Auszeich-nungen an Lehrlinge oder viele Ausstellungen von Österreichs Fotografen, die tatsächlich hohe Qualität haben.

Schließlich bringt Heinz Mitteregger noch zwei Beispiele für große Leistungen von Berufskollegen: „Die Idee der Menschenbilder ist bereits zum steirischen Exportartikel geworden und von Salzburg aus geht die Idee des Game-Changers Richtung Umsetzung in vielen Bundesländern“. Darauf schließt der stets in schwarz gekleidete Steirer mit einem seiner Standard-sätze – „i bin z'fried'n!“

Und weiter geht's zur nächsten Besprechung, raus aus dem Reser-vewohnzimmer Café Wortner hinüber in die Wirtschaftskammer Österreich, ins Büro der Bundesinnung.

☛ Text: Ernst Wachernig